

**Zeitschrift:** Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Herausgeber:** Schweizer Alpen-Club Sektion Bern  
**Band:** 8 (1930)  
**Heft:** 9

**Rubrik:** Vorträge und Tourenberichte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Vorträge und Tourenberichte

### Klettertour Gross-Lohner-Tschingellochtighorn.

28.—29. Juni.

Mit skeptischen Gemütern und schweren Rucksäcken mit Windjacken, Pellerinen und andern Regenabwehrmaschinen bepackt, stiegen wir in Frutigen aus dem Zug, um uns im Autobus nach Oey bei Adelboden weiterschleppen zu lassen. Nach einem heftigen Strauss mit dem Kondukteur — er verlangte nämlich pro Person Fr. 4.50 statt den Kollektivpreis von Fr. 4.—, da wir uns nicht genau 23 h. 59 min. 60 sec. vorher angemeldet hatten! — also nach heftigem Kampf machte sich's jeder gemütlich und bewunderte das Regenwetter, das inzwischen eingesetzt hatte.

In Oey traf Bergführer Hager aus Adelboden zu uns, und trotz des anhaltenden Regens stiegen wir frohgemut nach der Schreckmatten, dann über verschiedene Leitern hinauf zur neuen Lohnerhütte, wo wir nach drei Stunden ziemlich durchnässt und durstig anlangten. Jeder Blick aus der Hütte in den Regen und Nebel verminderte die Gutwetterhoffnungen und beim Schlafengehen waren es nur noch die Super-Optimisten, die nicht alles verloren geben wollten. Und diese sollten wieder einmal die Schlaweren sein. Um  $\frac{1}{2}$  2 h. strahlten die Sterne in wunderbarem Glanz hernieder, und unter uns wallte ein weites Nebelmeer den Höhenzügen entlang. Rasch wurden die Rucksäcke gepackt, die Seile verteilt und wir zogen in 4 Dreier- und 2 Zweierpartien von der Hütte los, rechts einer Schutthalde entlang, um dann zwischen Punkt 3005 und dem Hauptgipfel den Grat zu erklimmen. Die Verhältnisse waren sehr günstig, so dass wir auf Schnee über die schwierigsten Stellen hinweggehen konnten. Auch die grossen Platten weiter oben wurden ohne grosse Mühe bewältigt. Schon nach  $2\frac{1}{2}$ —3 Stunden langten wir auf dem Grat an. Welch wunderbarer Fernblick überraschte uns hier. Fast die ganze Walliser Alpenkette breitete sich weit in der Ferne aus, dann die Lötschentalerberge, näher die Blümlisalpe, das Doldenhorn und gerade gegenüber Balmhorn, Altels und Rinderhörner. Auf der andern Seite hemmte die Niesenkette den Ausblick, doch konnte man zwischen Gsür und Albristhorn deutlich die Spillgerten und weiter links die Gastlosen erkennen. Erst bei der Ankunft auf dem Gipfel nach etwa  $\frac{3}{4}$  stündiger Gratwanderung wurde das Panorama nach Westen gegen das Unterwallis hin und nach N—O gegen das Thunerseegebiet vervollständigt. Nach längerer Rast wurde der Abstieg über den Südgrat angetreten. Einige böse Stellen mussten links auf Geröllhängen umgangen werden. Manch einer wurde auf dem losen Schutt seines Sicherheitsgefühls beraubt, doch kam jeder gut unten auf dem Ortellengrat an. Schon beim Abstieg wurde beschlossen,

eine Expedition aufs Tschingellochtighorn zu unternehmen, da wir noch überflüssige Zeit zur Verfügung hatten. So zogen denn etwa 8 Mann mit dem Führer ab, und nach spiralförmiger Umgehung links des Hornes hatten wir bald den Einstieg ins Kamin erreicht, wo nun erst die eigentliche Kletterei begann. Es dauerte nicht lange, bis alle sich durch das Stemm-kamin gequetscht hatten (nicht einmal ein Photoapparat soll als Gepäck Platz haben darin!) und wir gemütlich oben zusammensassen und den Nebelfetzen zusahen, die uns nach und nach zu umweben begannen. Auch der Abstieg war rasch geschehen und nach kurzer Stärkung auf dem Grat bei unsern Säcken, marschierten wir frohgemut durchs Ueschinental hinunter Kandersteg zu.

Im Namen aller Teilnehmer möchte ich hier dem Leiter dieser wunderbaren Tour, Herrn W. Karli, nochmals bestens danken für seine zielbewusste, sichere Führung. W. Walther.

## Verschiedenes

### Eine Grimselreise vor 91 Jahren. (Fortsetzung.)

Aus Gottlieb Studer: Topographische Mitteilungen aus dem Alpengebirge.

In derselbigen Stunde brach der Gletscher im Hallen des Donners los von den festen Höhen und bedeckte in vernichtender Geschwindigkeit die schöne Alp für immer mit seinen thurm hohen Massen. Der strafwürdige Senn, das arge Weib und das Hündlein fanden ihr Grab unter den Trümmern der eingestürzten Wohnung und kein menschliches Auge wird den Ort so vieler Frevelthaten mehr erblicken.

Noch jetzt wollen die Thalleute, kurz vor eintretenden Wasser- verheerungen, zuweilen das schwarze Hündlein sehen und eine menschliche Stimme hören, die da die Worte ruft: Ich und min Kathrin müssen immer und ewig auf Blüemelisalp syn.

Also die Hirten von Zenntum. Aber auch auf den Glarner- Alpen hat sich eine Volkssage erhalten, welcher der nämliche Stoff zu Grunde liegt. Auf der jetzt vergletscherten Oberplegi- Alp am Glärnisch, so erzählte mir im Jahr 1836 ein Mann von Bettschwanden, war ein Senn gewesen, der hatte sich versündigt mit einer Jungfrau Kathrin. Auf seinen Reichthum pochend, liess er es dahin kommen, dass er ihr eine Treppe aus Käsen erbaute, während er (ich gebrauche hier die wörtlichen Ausdrücke meines Begleiters) seiner alten Mutter Mist zur Speise vorlegte. Da stürzte der übermüthige Frevler einmal mit der Kathrin in eine Gletscherspalte und soll nun zuweilen, ganz in Flammen stehend, von den Leuten gesehen werden und die Worte ausrufen: «O, ich und die Kathrin und Parein (der Name seines Hundes) müssen immer und ewig unterm Firren seyn!»